

Curriculum Fortbildung Integrative Körperpsychotherapie IBP

für PsychiaterInnen, ÄrztInnen und
PsychotherapeutInnen

2011 - 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Zielsetzung der Fortbildung	3
2	Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren	3
3	Umfang und Aufbau der Fortbildung	4
4	Lerngefäße.....	4
4.1	Intensivwochen	5
4.2	Kleingruppen-Supervision	5
4.3	Selbststudium	5
4.4	Selbsterfahrung im Einzelsetting (Lehrtherapie)	5
4.5	Selbsterfahrung im Gruppensetting	5
4.6	Supervision im Einzelsetting (Einzelsupervision).....	5
4.7	Supervision im Gruppensetting	6
5	Inhalte der Fortbildung	6
5.1	Thematische Schwerpunkte	6
5.2	Selbsterfahrung in der Gruppe	7
5.3	Theorie	7
6	Qualitätssicherung	9
6.1	Überprüfung des Lernerfolgs.....	9
6.2	Evaluation der Fortbildung	9
6.3	Abschluss der Fortbildung.....	9
6.4	Anerkennung durch Berufsverbände	10
6.5	Qualifikation der AusbilderInnen.....	10
7	Kosten der Fortbildung (Stand 2011).....	10
8	Ethische Richtlinien.....	10

1 Zielsetzung der Fortbildung

Die vierjährige berufsbegleitende Fortbildung wurde für psychotherapeutisch tätige PsychologInnen und ÄrztInnen/PsychiaterInnen konzipiert, die eine vertiefte Integration der somatischen Dimension in ihre psychotherapeutische Tätigkeit anstreben. Die Integrative Körperpsychotherapie IBP stellt eine optimale Ergänzung zu tiefenpsychologischen, analytischen, humanistischen, systemischen und verhaltenstherapeutischen Verfahren dar, indem sie die menschlichen Seinsdimensionen (Körper, Emotionen, Kognitionen, Spiritualität und Verhalten) zu einer ganzheitlichen Diagnostik und Therapieform integriert. Neurobiologisch ist diese Integration als Kernelement nachgewiesen, um Psychotherapie nachhaltig zu gestalten.

Die AbsolventInnen verfügen nach Abschluss der berufsbegleitenden Fortbildung über eine fundierte Kompetenz in Theorie und Praxis der Integrativen Körperpsychotherapie IBP. Insbesondere haben sie sich neben einer soliden theoretischen Basis ein breites Instrumentarium angeeignet, das sie befähigt, IBP effizient und kompetent in die eigene praktische Tätigkeit zu integrieren.

Zielgruppe

Zielsetzung
IBP Techniken und
Interventionen

2 Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren

Zur Fortbildung zugelassen werden psychotherapeutisch tätige ÄrztInnen, PsychiaterInnen und PsychologInnen, die über praktische Berufserfahrung und über eine psychotherapeutische Ausbildung verfügen.

Zulassung

ÄrztInnen ohne psychotherapeutische Erfahrung oder Ausbildung können ebenfalls in die Fortbildung aufgenommen werden, wenn sie über grundlegende psychologische und psychotherapeutische Kenntnisse verfügen oder bereit sind, sich diese anzueignen. Dies wird anhand des Zulassungsantrages und anlässlich des Zulassungsgesprächs abgeklärt.

Ausnahmeregelung

Für InteressentInnen steht das Formular „Zulassungsantrag“ zur Verfügung. Es kann von der Homepage des IBP Instituts herunter geladen werden oder beim IBP Institut angefordert werden. Für die Bearbeitung des Zulassungsantrages durch den Zulassungsausschuss ist eine Gebühr von CHF 200.- zu bezahlen.

Zulassungsantrag

Ein dreitägiger Einführungskurs („IBP Erleben!“) ist Teil des Zulassungsverfahrens. Er dient der Eignungsabklärung und ermöglicht es Interessierten, IBP praxisnah und erfahrungsorientiert kennen zu lernen.

Einführungskurs
„IBP erleben!“

Die FortbildungskandidatInnen führen mit einem Mitglied des Zulassungsausschusses ein Zulassungsgespräch. Ein solches dauert eine Stunde und kostet CHF 160.-.

Die Entscheidung über die Zulassung zur Fortbildung wird vom Zulassungsausschuss getroffen. Für die Zulassung entscheidend sind die persönliche Eignung, die psychotherapeutische Erstausbildung (oder ein Äquivalent dazu) und die beruflichen Erfahrungen. Allenfalls können Auflagen ausgesprochen werden.

Zulassungsentscheid

BewerberInnen, die nicht zur Fortbildung zugelassen werden, erhalten darüber einen begründeten Bescheid. Es besteht ein Rekursrecht gegen einen ablehnenden Entscheid. Der Rekurs ist an die Institutsleitung des IBP Instituts zu richten.

Rekursmöglichkeit

Wenn der Entscheid zur Zulassung zur Fortbildung getroffen ist, unterzeichnen die Teilnehmerin / der Teilnehmer und die Institutsleitung den Fortbildungsvertrag, der die Rechte und Pflichten der Vertragspartner regelt. Die Teilnehmerin / der Teilnehmer verpflichtet sich zur regelmässigen

Fortbildungsvertrag

Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen, zur fristgerechten Bezahlung der Kursgelder und zur Einhaltung der Schweigepflicht und der ethischen Richtlinien der Berufs- und Fachverbände.

3 Umfang und Aufbau der Fortbildung

Die „Fortbildung Integrative Körperpsychotherapie IBP“ umfasst insgesamt 420 Stunden und erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Jahren. Der gesamte Lehrgang ist bewusst praxisnah gestaltet und integral aufgebaut. Er setzt sich aus folgenden Elementen zusammen (siehe auch Tabelle 1):

Theorie	155 Stunden
Selbsterfahrung	142 Stunden
Supervision	123 Stunden

Umfang und Anzahl Stunden

Diese drei Elemente werden nicht einzeln, sondern miteinander vernetzt vermittelt, soweit es sich um Lehrveranstaltungen im Gruppensetting handelt. Der Unterricht besteht aus einer Mischung der genannten Elemente und enthält viele praktische Übungen. Oft wird dabei von der Arbeit an persönlichen Inhalten der Teilnehmenden ausgegangen. Anschliessend werden die zur Anwendung gekommenen Theorien, Modelle und Techniken besprochen und vertieft.

Didaktik

Praktische Übungen

Auf diese Weise werden Selbsterfahrung, Theorie und Anwendung miteinander verwoben und ein ganzheitliches, praxisnahes Lernen ermöglicht. An didaktischen Elementen kommen Theorievorlesungen, Gruppenexperimente, Rollenspiele, Awarenessübungen, meditative Übungen, Bewegung, Tanz, Demonstrations-Therapiesitzungen, Üben therapeutischer Fertigkeiten in Diaden- und Triadenarbeit, Supervision in verschiedenen Settings zur Anwendung.

Ganzheitliches, praxisnahes Lernen
Weitere didaktische Elemente

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über die in der Fortbildung eingesetzten Settings und Lerngefässe. Sie zeigt, wie die Lernzeit auf die Elemente Theorie, Selbsterfahrung und Supervision verteilt ist.

Settings und Lerngefässe

Settings	Lerngefässe	Theorie	Selbsterfahrung	Supervision
Gruppensetting	Intensivwochen 9 à 5Tage	135	112	75
	Kleingruppen-Supervision 8 à 1 Tag	20		28
Einzelsetting	Selbststudium	indiv.		
	Lehrtherapie		30	
	Supervision			20

Anzahl Stunden	Total 420	155	142	123
-----------------------	------------------	------------	------------	------------

4 Lerngefässe

4.1 Intensivwochen

Im Verlauf der „Fortbildung Integrative Körperpsychotherapie IBP“ werden 9 Intensivwochen durchgeführt, die total 322 Lernstunden umfassen. Pro Fortbildungsjahr finden 2 Intensivwochen statt (November und Mai), im letzten Jahr 3 (November, Mai und August). Die Intensivwochen dauern jeweils fünf Tage (die letzte 6 Tage) und werden in Kurszentren abgehalten.

Die Intensivwochen werden in einer gemeinsamen Gruppe mit den Teilnehmenden des vierjährigen postgradualen Weiterbildungsprogramms Integrative Körperpsychotherapie IBP absolviert.

Sie werden von erfahrenen AusbilderInnen, manchmal von 2er-Ausbildungsteams, geleitet und in der Regel assistiert von ein bis zwei Teacher in Ausbildung (IBP PsychotherapeutInnen, die sich in Ausbildung zu IBP AusbilderInnen befinden).

Umfang

Gemeinsame Gruppe mit postgradualer Weiterbildung

Leitung

4.2 Kleingruppen-Supervision

Die Tage der Kleingruppen-Supervision finden zwischen den Intensivwochen statt und sind dafür da, den in den Intensivwochen konzentriert vermittelten Stoff in kleineren Einheiten, im Kontext von supervisorischen Anliegen der Teilnehmenden, zu vertiefen. Diese Tage (Freitag; allenfalls anderer Tag bei entsprechendem Wunsch der Gruppe) bieten die Gelegenheit, sich in der Kleingruppe fokussiert einzelnen IBP Themen zu widmen. Dabei werden die Kernkonzepte von IBP theoretisch und praktisch weiter vertieft, was erlaubt, die Mittel und Techniken von IBP leichter und rascher in die eigene Tätigkeit einzubauen.

Insgesamt umfassen die 8 Kleingruppen-Supervisionstage 48 Lernstunden.

An den Kleingruppen-Supervisionstagen nehmen ausschliesslich die TeilnehmerInnen des Fortbildungslehrgangs teil.

Zweck

Umfang

4.3 Selbststudium

Zur Erweiterung des theoretischen Wissens ist Selbststudium (persönliches Literaturstudium) während der gesamten Weiterbildung unerlässlich. Listen ausgewählter Grundlagenliteratur werden den Studierenden abgegeben. Der dafür nötige Zeitaufwand ist individuell verschieden.

Grundlagenliteratur

4.4 Selbsterfahrung im Einzelsetting (Lehrtherapie)

Es wird empfohlen, die Lehrtherapie im Laufe des ersten Fortbildungsjahres zu beginnen und bis zum Ende des zweiten Fortbildungsjahres abzuschliessen. Die Studierenden suchen sich unter den vom Institut anerkannten LehrtherapeutInnen eine Lehrtherapeutin / einen Lehrtherapeuten ihrer Wahl.

Verlangt sind minimal 30 Sitzungen à mindestens 50 Minuten.

Die formalen und inhaltlichen Anforderungen an die Lehrtherapie sind in der „Lehrtherapie-Vereinbarung“ und der „Checkliste Lehrtherapie“ geregelt.

30 Sitzungen
à 50 Minuten

4.5 Selbsterfahrung im Gruppensetting

Im Rahmen der Intensivwochen finden insgesamt 112 Stunden Selbsterfahrung im Gruppensetting statt.

4.6 Supervision im Einzelsetting (Einzelsupervision)

Die Studierenden sollen ihre eigene therapeutische Tätigkeit mit regelmässiger Einzelsupervision begleiten und überwachen lassen.

Verlangt sind minimal 20 Sitzungen Einzelsupervision à mindestens 50 Minuten bei vom IBP Institut anerkannten SupervisorInnen.

20 Sitzungen
à 50 Minuten

4.7 Supervision im Gruppensetting

Im Rahmen der Intensivwochen und der Kleingruppen-Supervisionstage finden insgesamt 103 Stunden Supervision im Gruppensetting statt.

5 Inhalte der Fortbildung

5.1 Thematische Schwerpunkte

Das Curriculum der Fortbildung umfasst die folgenden thematischen Schwerpunkte:

Themen der
Fortbildung

- Das IBP Persönlichkeitsmodell (Schalen-Modell): Selbst/Selbstempfinden, Ursprungsszenario, Geheime Themen, Agentenverhalten (Agency), Umgang mit Nähe und Distanz, Grundängste vor Verlassenheit und Überflutung, Schutzstil / Charakterstil
- Das IBP Integrationsmodell (KEKSI-Modell): Integration der menschlichen Seinsdimensionen: Körper, Emotionen, Kognitionen, innere Bilder, geistig-spirituelle Verankerung, Verhalten, soziale Ebene
- Das Ursprungs-Szenario: Das Modell des inneren Kindes, frühe Verletzungen und Prägungen, Glaubenssätze, Basic Fault, frühe Ressourcen.
- Awareness / Achtsamkeit auf allen Seinsebenen, speziell Wahrnehmung körperlicher Phänomene (Körperempfinden, energetisches Fliessen und energetische Blockaden, Atemmuster, Körperausdruck wie Haltung, Gestik, Mimik, Bewegungsmuster)
- Der Körper als Speicher der persönlichen Lebensgeschichte; Körpersegmente und Blockierungen, Release- und Selfrelease-Techniken, das Containment-Modell, das Inside-out-Modell (Entfaltungsmodell)
- Grenzen / Eigenraum, Präsenz, Kontakt
- Werkzeuge zum Selbstmanagement (Mental Health Tools): Fragmentierung / Defragmentierung, Sustaining Integration Exercises, Präsenztechniken, Ressourcenaktivierung, etc.
- Arbeit mit Ressourcen (u.a. Gute Eltern Botschaften), Nachnähren (Reparenting)
- Das entwicklungspsychologische Modell: die Entwicklung des Selbst, Objektbeziehungstheorie, das Innere Kind, Einschwingen (Attunement), Spiegeln, Bindung, Entwicklungsphasen in der Lebensspanne (Life Span Development)
- Die therapeutische Beziehung: Resonanz, Authentizität, Einschwingen, Spiegeln, Empathie, Regression, Übertragung / Gegenübertragung und ihre somatischen Aspekte
- Sexualität: Das sexuelle Vokabular, die sexuelle Geschichte, Phasen der psychosexuellen Entwicklung, der orgastische Zyklus
- Die existentiell-transpersonale Dimension in der Arbeit mit IBP
- Neurobiologische Grundlagen und ihre Anwendung in IBP: Zentrales Nervensystem, Autonomes Nervensystem, Stressmodell, Stress und Trauma, Finishing von Unfinished Business

- Traumatherapeutische Aspekte in IBP: Wirbel- und Pendelmodell (P.Levine), korrigierende Erfahrungen

5.2 Selbsterfahrung in der Gruppe

Die Fortbildung findet in einer über die gesamte Fortbildungszeit festen Gruppe statt. Sie ist mit Absicht nicht modular angelegt, was den Teilnehmenden die Chance eröffnet, ihre Persönlichkeit tiefgreifend zu erforschen und weiter zu entwickeln. Die Vertrautheit und Sicherheit einer konstanten Fortbildungsgruppe und die Ressourcen sorgfältig ausgesuchter Kurszentren schaffen dafür den optimalen Rahmen.

Es wird grosser Wert darauf gelegt, dass die Teilnehmenden persönliche Erfahrungen zu den IBP Modellen machen, um das Vorgehen der Integrativen Körperpsychotherapie IBP auf der Grundlage eigener Erfahrungen zu integrieren. Es soll erlebbar werden, dass und wie die somatische Ebene an all unseren Erfahrungen beteiligt ist und entsprechend auch therapeutisch eingesetzt werden kann. Es soll spürbar werden, wie zentral die körperliche Dimension für nachhaltige Veränderungen ist, und es soll vermittelt werden, wie diese Erkenntnis konkret und konsequent in die therapeutische Tätigkeit integriert werden kann.

Ein Teil der Fortbildung ist der systematischen Schulung der Selbstwahrnehmung gewidmet, und zwar auf somatischer, emotionaler, kognitiver, behavioraler, spiritueller und sozialer Ebene. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Körperwahrnehmung gelegt (Körperempfindungen, Körpersprache, Atemmuster, Energiefluss), weil wir davon ausgehen, dass Gesundheit/Integration/Heilungsprozesse auf dieser Ebene aufbauen müssen, um nachhaltig zu sein.

Systematische
Schulung der
Selbstwahrnehmung

Gruppendynamische Prozesse schaffen Gelegenheit, eigene Spür-, Fühl-, Denk- und Verhaltensmuster direkt zu erleben und sich bewusst zu machen, wie sie im Körper verankert sind: „Wie erlebe ich mich in der Gruppe? Wie bringe ich mich ein? Was will ich für ein Bild von mir vermitteln? Wie gestalte ich die Beziehung zu LeiterInnen und MitstudentInnen? Welche Projektionen und Übertragungen mache ich? Welche Vorurteile habe ich? Durch welche Brille/mit welchen Erwartungen betrachte ich mich und die Mitmenschen?“

Gruppendynamische
Prozesse

Solche Fragen werden mit gruppenspezifischen Übungen bewusst erforscht. Damit eröffnet sich den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, bisherige Muster zu erkennen, sie auf ihre Tauglichkeit für die Gegenwart zu überprüfen und allenfalls zu modifizieren. Dazu bietet das Gruppensetting einen idealen Rahmen.

Gruppendynamische
Übungen

5.3 Theorie

Den Teilnehmenden werden die zentralen IBP Konzepte vermittelt. Eine Aufzählung der wichtigsten Modelle und Techniken von IBP findet sich in Kapitel 5.1.

Die zentralen IBP-
Konzepte

Weiter lernen die TeilnehmerInnen Grundlagen zu wissenschaftlichen Theorien und therapeutischen Konzepten kennen, die in IBP Eingang gefunden haben. Insbesondere:

Wissenschaftliche
Grundlagen
/Referenztheorien

- Objektbeziehungstheorie (Konzept der frühen Prägungen, Embodiment (somatische Speicherung der eigenen Lebensgeschichte und ihrer Konsequenzen), Ressourcen, Verletzungen; Konzept der Entwicklung des Selbst)

- Bindungstheorie, Bindungstypen
- Theorie von Übertragung und Gegenübertragung
- Gestalttherapeutische Konzepte (Gestaltbegriff, Figur und Grund, Awareness, Hier und Jetzt, Kontakt, Unfinished Business, etc.) und Techniken (Identifikation, Zweistuhldialog, Rollenspiel, Traumarbeit etc.)
- Stressregulation / Stresstheorie (der Aktivierungs-Deaktivierungszyklus, Restaktivierung / Unfinished Business)
- Traumatheorien und –therapien (P.Levine, L.Reddemann), polyvagale Theorie des Autonomen Nervensystems (St.Porges)

Nachdem die zentralen Elemente von IBP vermittelt worden sind, ist die Basis geschaffen für das Verständnis des IBP spezifischen Zuganges zu Sexualität und sexuellen Störungen. Zu den diesbezüglichen theoretischen Inhalten gehören: Das sexuelle Vokabular, die sexuelle Geschichte, Stadien der psychosexuellen Entwicklung in der Lebensspanne, der orgasmische Zyklus. Die prinzipielle Ähnlichkeit von Aufbau und Entladung sexueller Energie mit anderen menschlichen Energiezyklen wird evident und eröffnet den Studierenden die IBP spezifischen Sichtweisen und Behandlungsmöglichkeiten für sexuelle Störungen, die sich von vielen der bekannten sexualtherapeutischen Ansätze unterscheiden.

Sexualität,
Sexualtherapie

Die Werkzeuge zum Selbstmanagement (Mental Health Tools) sind zentral für den Fokus, den IBP auf Ressourcen, Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortlichkeit legt. Sie beinhalten regelmässiges Praktizieren von Übungen, welche psychische (und körperliche) Gesundheit erhalten oder wiederherstellen helfen. Zu ihnen gehören körperliche Aktivität (insbesondere die Sustaining Integration Exercises und die Atemwelle), bewusste Ernährung, Tagebuchschreiben, sogenanntes emotionales Staubwischen, Aktivieren von Ressourcen (insbesondere den Gute-Eltern-Botschaften), Defragmentierung, Übungen für Grounding und Zentrierung.

Mental Health Tools

Fragen zum Gesundheits- und Krankheitsverständnis von IBP sind von Beginn der Fortbildung an präsent, indem immer wieder auf das Konzept der Selbstregulation Bezug genommen wird.

Gesundheits- und
Krankheitsverständnis

Es wird gelernt, wie IBP über verschiedene körperbezogene Techniken den dem Organismus innewohnenden Impuls zur Selbstheilung kontaktiert und in seiner Wirkung unterstützt. Dieser Schwerpunkt wird über die gesamte Fortbildung hinweg kontinuierlich ausgebaut.

Selbstheilungsimpuls

Die grundlegenden Erkenntnisse der aktuellen Neurowissenschaften, Traumatheorien und Traumatherapien, die in IBP Eingang gefunden haben, werden eingeführt und praktisch eingeübt: Aufbau und Funktion des autonomen Nervensystems, die drei Strategien zur Stressregulation, das Stresskontinuum, implizites und explizites Gedächtnis, Traumareaktion, Dissoziation / Immobilität, Pendeln zwischen Ressourcen und Unfinished Business, Reorganisation traumatischer Residuen etc.

Neurowissenschaften,
Traumatheorie

Das zentrale und erfahrungsgemäss herausforderndste Ziel ist das ganzheitliche Erfassen des Klienten und das ebenso ganzheitliche Intervenieren des Therapeuten / der Therapeutin. Körperempfinden, Gefühle, Kognitionen und Verhalten sollen als eine im Prinzip untrennbare Einheit erfasst werden, nachdem sie zu Beginn der Fortbildung aus didaktischen Gründen zum Teil noch getrennt erfahren und vermittelt werden. Es geht um das Begreifen der funktionalen Einheit somatischer, psychischer und

Ganzheitliches
Erfassen und
Intervenieren

kognitiver Prozesse, und damit um die Überwindung der Trennung von Geist und Körper. Dieses integrative Element stellt ein Kernstück von IBP dar.

Die Grundlagen zum Verständnis transpersonal-spirituelle Prozesse, wie sie sich oft nahtlos aus der Arbeit mit IBP entwickeln, werden eingeführt. Ein IBP Therapieprozess öffnet Körper, Geist und Seele gleichermaßen und nachhaltig für subtilere Wahrnehmungen, welche auch die transpersonal-spirituelle Seinsebene des Menschen zugänglich machen. Auf der Grundlage von Selbstkontakt, Präsenz und Offenheit können solche Erfahrungen gut integriert werden und brauchen nicht einmalige Ausnahmeerfahrungen (peak-experiences) oder überfordernd und damit unintegrierbar zu bleiben. Schwierigkeiten auf diesem Weg werden besprochen und Hilfen angeboten, um transpersonale Erfahrungen verstehen und in die eigene Persönlichkeit integrieren zu können. Trotz prinzipieller Offenheit für transpersonal-spirituelle Erfahrungen vermittelt die Fortbildung keine spirituelle oder meditative Praxis.

Transpersonal-
spirituelle
Prozesse

6 Qualitätssicherung

6.1 Überprüfung des Lernerfolgs

Die Überprüfung des individuellen Lernerfolgs erfolgt kontinuierlich, sowohl durch die Teilnehmenden als auch durch die AusbilderInnen.

Die Evaluation der Lehrtherapie findet grundsätzlich fortlaufend zwischen LehrtherapeutIn und StudentIn statt. Zum Zeitpunkt des Abschlusses äussert sich der/die LehrtherapeutIn dazu, ob die Lehrtherapie als erfüllt gelten kann. Dabei sind der durchlaufene Prozess und das Erreichen der Lernziele entscheidender als die Stundenzahl.

Auch die psychotherapeutische Supervision hat neben der Ausbildungs- eine Kontrollfunktion. In der Einzelsupervision werden auch die für den Abschluss erforderlichen Fallberichte besprochen.

Die Teilnehmenden legen nach 2 Jahren eine theoretische und praktische Zwischenprüfung ab und zum Abschluss der 4-jährigen Fortbildung eine theoretische Schlussprüfung.

Lehrtherapie

Supervision

Zwischen- und
Schlussprüfung

6.2 Evaluation der Fortbildung

Die Qualitätssicherung und -entwicklung der Fortbildung erfolgt gemäss den Anforderungen der FMH/SGPP, der Schweizer Charta für Psychotherapie, der FSP und des SBAP. Unter anderem wird die Qualität des Angebots durch regelmässige Befragungen der AbsolventInnen evaluiert. Die Ergebnisse werden in die Curriculumsentwicklung und in die Fortbildungsorganisation einbezogen.

6.3 Abschluss der Fortbildung

Zum erfolgreichen Abschluss der Fortbildung verleiht das IBP Institut den Titel „Integrative Körperpsychotherapeutin IBP“ / „Integrativer Körperpsychotherapeut IBP“. Dafür sind folgende Bedingungen zu erfüllen:

- Besuch aller Fortbildungsveranstaltungen
- 1 ausführlicher Fallbericht oder 3 kürzere Fallberichte
- Erfolgreich abgelegte Zwischen- und Abschlussprüfung
- Nachweis von 30 Sitzungen IBP Lehrtherapie
- Nachweis von 20 Sitzungen IBP Einzel-Supervision

Titel Verleihung

Wer die Fortbildung erfolgreich abgeschlossen hat, kann sich für die Mitgliedschaft im IBP Fachverband bewerben, der die Interessen der IBP Psychotherapeuten und IBP Psychotherapeutinnen in den Berufsverbänden vertritt. Ausserdem ist man berechtigt, in die Liste der TherapeutInnen auf der Homepage des IBP Instituts aufgenommen zu werden.

IBP Fachverband
TherapeutInnenliste

6.4 Anerkennung durch Berufsverbände

Die Fortbildung ist als Teil des FMH-Weiterbildungs-Curriculums zur Fachärztin / zum Facharzt Psychiatrie & Psychotherapie von der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie SGPP anerkannt.

Anerkennung
FMH/SGPP

Das Weiterbildungs-Curriculum Integrative Körperpsychotherapie IBP ist von allen psychologischen Fachverbänden der Schweiz anerkannt (FSP, Schweizer Charta für Psychotherapie, SPV, SBAP).

Anerkennung FSP,
Charta, SPV, SBAP

6.5 Qualifikation der AusbilderInnen

Die AusbilderInnen am IBP Institut verfügen über einen Hochschulabschluss im Fachgebiet der Weiterbildungstätigkeit sowie über eine abgeschlossene postgraduale psychotherapeutische Weiterbildung und mindestens fünfjährige Berufserfahrung mit IBP. Für alle Lehrbeauftragten des IBP Instituts besteht die Verpflichtung, sich regelmässig fortzubilden und am jährlich mehrmals stattfindenden Teacher-Forum teilzunehmen.

AusbilderInnen

Kosten der Fortbildung (Stand 2011)

Die Kosten für die gesamte Fortbildung setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

Fortbildungskosten

Bearbeitung Zulassungsantrag	CHF	200.-
1 Zulassungsgespräch	CHF	160.-
Kursgeld 9 Intensivwochen (=46 Kurstage)	CHF	11040.-
8 Kleingruppen-Supervisionstage*	ca. CHF	2200.-
Zwischenprüfung	CHF	600.-
Schlussprüfung	CHF	300.-
30 Sitzungen Lehrtherapie*	ca. CHF	5100.-
20 Sitzungen Einzelsupervision*	ca. CHF	3400.-
Kosten (gesamt)	ca. CHF	23000.-
Kosten (pro Fortbildungsjahr)	ca. CHF	5750.-

* Die genauen Kosten hängen von den Ansätzen der ausführenden LehrtherapeutInnen / SupervisorInnen ab.

Das Kursgeld wird in drei Raten pro Kalenderjahr bezahlt. In dieser Aufstellung nicht aufgeführt sind die Kosten für Fachliteratur und weiteres Studienmaterial, sowie Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung in Kurszentren.

Ratenzahlung
Zusätzlich anfallende
Kosten

7 Ethische Richtlinien

Das IBP Institut als Anbieter der Fortbildung und alle AbsolventInnen der Fortbildung sind verpflichtet, sich an die ethischen Richtlinien der Schweizer Charta für Psychotherapie, die Standesordnung der FMH und die Berufsordnungen der FSP und des SBAP zu halten.